

# Messbare Verbesserung der Lebensqualität

Welche Gütekriterien legt man an? Welche Evaluierungstools dokumentieren die Nachhaltigkeit und Qualitätskontrolle von Kinaesthetics-Interventionen? Diese brisanten Fragen stellen die beiden Wissenschaftler **Anita Winder** und **Ingo Kreyer**.

Dass Kinaesthetics tatsächlich Wirkung zeigt, ist in vielen Fällen offensichtlich. Wenn jedoch sozialwissenschaftlich fundierte Belege über die Wirkung von Kinaesthetics nachgefragt werden, wird es „dünn“. Warum ist das so? Was kann man bei Kinaesthetics zuverlässig, was weniger gut evaluieren? Wie kann Kinaesthetics-Evaluation – trotz der hohen Komplexität – kostengünstig durchgeführt werden?

**Echte Herausforderung.** Als meine KollegInnen und ich im Jahr 2001 erstmals gebeten wurden, die Wirkungen von Kinaesthetics „in Zahlen auszudrücken“, war uns die Komplexität dieser Aufgabe nicht bewusst. Das erste Aha-Erlebnis hatten wir bei der Messung der Körperspannung. Die Kinaesthetics-ExpertInnen sagten uns, dass sich diese im Laufe der Schulungen bei

den TeilnehmerInnen verringere und damit ein wichtiger Faktor für den Erfolg von Kinaesthetics sei. Also haben wir bei den TeilnehmerInnen die Körperspannung subjektiv erfasst – vor und nach der Lernphase. Das Ergebnis war im ersten Moment überraschend: Die TeilnehmerInnen stellten eine Erhöhung ihrer Körperspannung fest. Es war rasch klar, warum das so ist: Durch die Sensibilisierung der eigenen Wahrnehmung wird selbst eine geringe Körperspannung plötzlich als auffällig hoch empfunden. Dies machte uns deutlich, dass Kinaesthetics nicht „so einfach“ zu evaluieren ist.

**Evaluierungstools.** Trotz oder gerade wegen dieser Hürden ist in unserer Forschergruppe der Ehrgeiz entstanden, professionelle Evaluationsinstrumente für Kinaesthetics zu entwickeln. Professionell heißt für uns, dass die Instrumente den Gütekriterien wissenschaftlicher Evaluation entsprechen. Mit anderen Worten: Die Instrumente müssen

- a) das erfassen, was sie vorgeben,
- b) möglichst exakt sein und
- c) es muss klar sichtbar werden, was getan werden muss, um den jeweiligen Wirkungsfaktor auf dem hohen Niveau zu halten bzw. ihn zu verbessern.

Diese „Güte“ kann nur dann erreicht werden, wenn die Evaluationsinstrumente auf wissenschaftlich fundierten Erklärungen beruhen, wie Kinaesthetics funktioniert und wirkt. Und da es in diesem Zusammenhang noch relativ wenig Fundiertes und Aktuelles gibt, steht auch die professionelle Evaluation von Kinaesthetics noch am Anfang. Die Entwicklungen, die unser Kollege Martin Kaufmann im vergangenen Jahr zusammen mit den ExpertInnen der European Kinaesthetics Association (EKA) vorangetrieben hat, eröffnen jedoch interessante Perspektiven.

**Vorher – nachher.** In den Fachkreisen spricht man hier von „Projektelevaluation 2“ und meint damit, dass man bestimmte Dinge (Ziele, Absichten) vor und nach einer Kinaesthetics-Maßnahme (Kurs, Projekt, Programm, ...) erfasst und dann den Unterschied in einem Ergebnisbericht sichtbar macht. Solche Berichte haben bei Auftrag- und Geldgebern meist mehr Gewicht als die begeisterten und überzeugten Aussagen der

lebensqualität die Zeitschrift für Kinaesthetics

Ein Kooperationsprodukt von: Kinaesthetics Deutschland, Kinaesthetics Italien, Kinaesthetics Österreich, Kinaesthetics Schweiz, European Kinaesthetics Association, Stiftung Lebensqualität.  
Herausgeber: Stiftung Lebensqualität, Nordring 20, CH-8854 Siebnen.

www.zeitschriftlq.com www.kinaesthetics.net



Ausbildung zum/zur

## EvaluationskoordinatorIn

für Evaluationen im Gesundheits- und Sozialbereich

EvaluationskoordinatorIn ist ein neues Berufsbild: Er/sie besitzt fundiertes Evaluations-Knowhow und begleitet Organisationen bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung von Evaluationen. Der/die EvaluationskoordinatorIn arbeitet selbständig und auf eigene Rechnung, hat aber dennoch direkten Zugriff auf die Methoden/Ressourcen der Gesellschaft zur Förderung von professioneller Evaluation (proEval).

Spezieller Durchgang für Kinaesthetics-TrainerInnen:

Da die Kinaesthetics-TrainerInnen über gute fachliche Voraussetzungen für die Tätigkeit als EvaluationskoordinatorIn verfügen und nun auch erprobte Evaluationsinstrumente für Kinaesthetics zur Verfügung stehen, wird in Abstimmung mit der European Kinaesthetics Association beim nächsten Durchgang im Herbst 2007 speziell auf die Anforderungen von Kinaesthetics-TrainerInnen eingegangen.

Dauer/Termin

6 – monatige Lernphase (2 Kollektivtage – indiv. Training am realen Projekt – 1 Kollektivtag) mit Start im Oktober 2007.

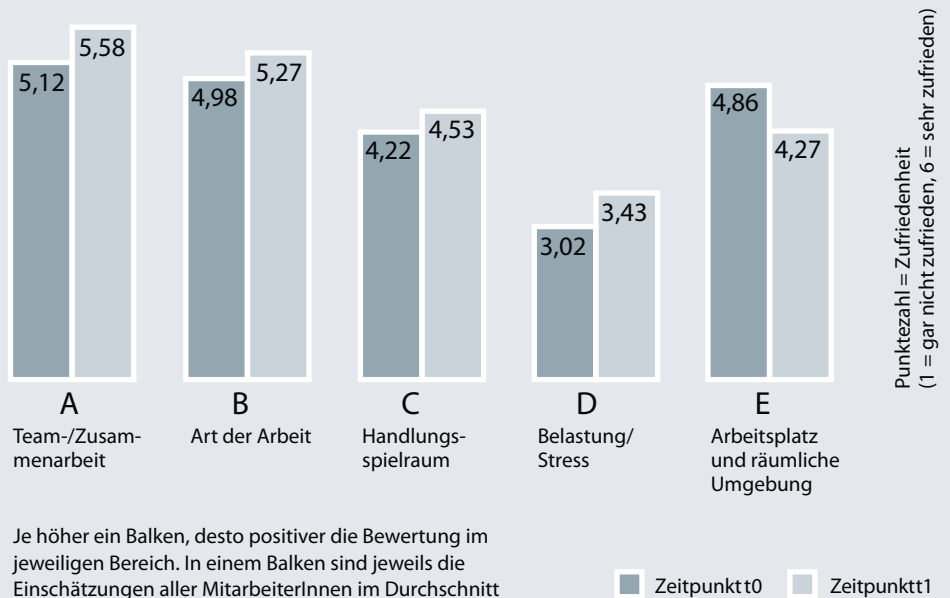
Veranstalter:

proEval – Gesellschaft zur Förderung von professioneller Evaluation, Dornbirn (AT)

Info: [www.proeval.com/Bildung](http://www.proeval.com/Bildung)

## Die Ergebnisse im Vergleich t0–t1 auf der Pflegestation XY

Erklärung: Die Zeitpunkte t0 (vor den Kinaesthetics-Interventionen) und t1 (nach den Interventionen) liegen nur 7 Monate auseinander und zeigen markante Unterschiede in wichtigen Faktoren, die Lebensqualität und Gesundheit beeinflussen. Es handelt sich hier um die Daten von Pflegekräften einer gesamten Station. Man sieht, dass sich die Zusammenarbeit im Team (A), die Sinnhaftigkeit der Arbeit (B), der Handlungsspielraum/die Autonomie als auch die Belastung (D) positiv entwickelt haben. Die Gestaltung des Arbeitsplatzes (E) wird negativer eingeschätzt als vor den Interventionen. Ähnlich wie bei der Zunahme der Körperspannung ist diese Veränderung auf eine sensiblere und kritischere Wahrnehmung der Umgebung zurückzuführen.



TeilnehmerInnen. Dennoch, auch für die Kinaesthetics-Fachkräfte ist es äußerst spannend zu erkennen, in welchen Bereichen sie tatsächlich Wirkungen erzielt konnten und wo nicht.

Hier ein Beispiel aus einem Krankenhaus: Zielsetzung des Kinaesthetics-Projekts war es, die Gesundheit und die Lebensqualität der MitarbeiterInnen zu verbessern. Die Ergebnisse werden durch die Grafik verdeutlicht.

Die Evaluation von Veränderungen kann natürlich auch bei den Pflegebedürftigen, Patienten, Bewohnern durchgeführt werden. Wenn die Pflegenden in Kinaesthetics-Projekten tatsächlich Kompetenzen entwickelt haben, muss dies zwangsläufig auch bei der Kompetenz und Lebensqualität der PatientInnen sichtbar werden. Organisationen, die es mit ihrer Entwicklung wirklich ernst meinen, müssen daher auch bei den KlientInnen/PatientInnen evaluieren.

**Benchmarking.** Instrumente sind einfach und „schlank“. Doch auch hier steht hinter jeder einzelnen Frage die Erkenntnis, wie Lernen funktioniert und/oder wie Kinaesthetics-Lernprozesse angelegt werden sollten, damit sie optimale Wirkung haben. Evaluieren TrainerInnen oder Veranstalter die eigenen Kurse damit, erhalten sie konkrete Hinweise dafür, wo es Verbesserungspotenziale im Zusammenhang mit der Durchführung der Kurse/Lernphasen gibt. Auf Wunsch kann dabei auch das Qualitätsniveau – zum Beispiel im Vergleich mit anderen Kursen (Benchmarking) – ausgewiesen werden.

**Kostenfrage.** Die Anforderungen an eine „gute“ Kinaesthetics-Evaluation sind hoch. Was bedeutet das für die Kosten in der Praxis? Die Entwicklung und die Erprobung der Kinaesthetics-Evaluations-

instrumente ist aufwendig und teuer. Liegen diese aber in fertig entwickelter Form vor, entstehen nur mehr die Kosten für den praktischen Einsatz und die Auswertung. Und diese sind relativ gering.

Wir haben uns – in Absprache mit der European Kinaesthetics Association – dazu entschlossen, unsere fertig entwickelten und erprobten Instrumente den Mitgliedern und Kunden des Europäischen Kinaesthetics-Netzwerks kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Was wir jedoch – im Interesse von Kinaesthetics – einfordern, ist, dass die Instrumente  
a) fachgerecht eingesetzt und  
b) die Daten korrekt ausgewertet werden.

**Ausbildung von ExpertInnen.** Ab Herbst 2007 bieten wir Kinaesthetics-TrainerInnen die Ausbildung zum/zur „EvaluationskoordinatorIn“ an. 10 bis 15 regional verteilte EvaluationskoordinatorInnen reichen im deutschsprachigen Raum aus, um TrainerInnen und Kunden mit professionellem Evaluations-Know-how, Instrumenten und Auswertungen versorgen zu können. Infos zu dieser Ausbildung/Tätigkeit: [www.proeval.com](http://www.proeval.com).



AutorInnen:  
Mag. Anita Winder (im Bild links) Psychologin und Projektleiterin. Ihre fachlichen Schwerpunkte: Projektevaluation, Gesundheit am Arbeitsplatz, Lebensqualität. Wissenschaftliche Mitarbeiterin der proEval.  
Dr. Ingo Kreyer Promovierter Psychologe, entwickelte Evaluationsmethoden und -instrumente für Bereiche, in denen Evaluation nicht mit klassischen Methoden möglich ist. Wissenschaftlicher Mitarbeiter der proEval.